



Inhalt

- 02 **Vorwort**
- 03 **NPZ: Mit Raps begann alles**
- 04 **EU-Öko-Verordnung in Kraft**
Nachbauerklärungen 2021/22
- 05 **Vierter Dialog Genome Editing der Verbändeallianz**
DLG-Merkblatt zu den neuen Züchtungsmethoden
- 06 **Z-Saatgut**
Forum Moderne Landwirtschaft stellt sich strategisch neu auf
- 07 **200 Jahre Gregor Mendel**
ZKL diskutiert mit dem Minister
- 08 **90. Geburtstag Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg**
75. Geburtstag Dr. Dr. h.c. mult. Andreas J. Büchting

Aktuelles EU-Saatgutrecht sichert Züchtungsfortschritt im Sinne der Nachhaltigkeit

Mit Blick auf die Ziele des Green Deal wird das europäische Saatgutrecht aktuell auf den Prüfstand gestellt. In einem öffentlichen Konsultationsprozess hatten alle Interessenvertreter bis Ende März 2022 die Möglichkeit, ihre fachliche Einschätzung einfließen zu lassen. Der BDP bekräftigte die Vorzüge des europäischen Saatgutrechts. Eine Modernisierung muss sich auf die bessere Verständlichkeit der Rechtsvorschriften und die Steigerung der Verfahrens- und Kosteneffizienz fokussieren.

Züchterinnen und Züchter entwickeln innovative Sorten, die sich an den Anforderungen einer nachhaltigen Landwirtschaft orientieren. Das geltende europäische Saatgutrecht bildet den Rahmen für die Versorgung der Landwirtschaft mit Saatgut verbesserter Sorten. Die Prüfung und Beschreibung potenzieller Sorten durch das Bundessortenamt sichert die Wahlfreiheit und den Züchtungsfortschritt für landwirtschaftliche Betriebe. Die Saatgutenerkennung gewährleistet Gesundheit und Qualität des Saatguts. Diese bewährten Grundsätze müssen bei einer Modernisierung des Rechtsrahmens erhalten bleiben, um die gemeinsamen Ziele einer nachhaltigeren Landwirtschaft zu erreichen. Speziell die Wertprüfung neuer Sorten durch die nationalen Behörden sowie die klare Abgrenzung des nicht professionellen vom professionellen Bereich des Saatgutmarkts tragen zur effizienten Entwicklung angepasster Pflanzensorten und zu der Chancengleichheit im Wettbewerb bei. Die EU-Kommission hatte 2020 die Beratungsfirma ICF erneut mit einer

Analyse der Rechtsvorschriften für die Produktion und Vermarktung von Pflanzenvermehrungsmaterial beauftragt, nachdem ein erster Ansatz zur Überarbeitung bereits 2013 abgelehnt worden war. Am 29. April 2021 veröffentlichte die Kommission erste Ergebnisse, wonach die Ziele des aktuellen Saatgutrechts nicht den Zielen des Green Deal entsprechen. Seit Juli 2021 führt ICF im Auftrag der Kommission die finale Folgenabschätzung (Impact Assessment) durch. Die Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen in Deutschland haben sich intensiv in den Konsultationsprozess eingebracht, um die Bedeutung der aktuellen Gesetzgebung für die Innovationskraft der Pflanzenzüchtung, den Erhalt der Biodiversität und die Versorgungssicherheit in der Landwirtschaft zu verdeutlichen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse des Impact Assessment wird im dritten Quartal und die Entscheidung über einen konkreten Kommissionsvorschlag im vierten Quartal 2022 erwartet.

Elisa Lausus



Nahrungssicherung im Kontext der Klimakrise diskutieren.

Stephanie Franck

Landwirtschaft und Pflanzenzüchtung sind wichtige Säulen für den Frieden

Frieden und Wohlstand für die eigenen Bürger – das waren die Ziele der Politik in Europa nach Ende des zweiten Weltkriegs. Der Friede ist kein Naturzustand – davon geht Immanuel Kant in seiner berühmten Schrift „Zum ewigen Frieden“ aus. Der imperialistische Angriffskrieg der russischen Führung auf die Ukraine und das dadurch verursachte entsetzliche Leid – vor allem auch der ukrainischen Zivilbevölkerung – berühren uns sehr. Auch weltweit hat der Krieg massive Auswirkungen – dramatische Folgen werden vor allem für die Nahrungsmittelversorgung in den ärmsten Ländern Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens erwartet.

Die Zerstörung von Häfen und Transportkapazitäten und die große Abhängigkeit der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft von fossilen Energien heizen Diskussionen über die weltweite Nahrungssicherheit zusätzlich an. Dabei muss die Debatte zur Versorgungssicherheit auch im Kontext der Klimakrise geführt werden. Nicht nur der aktuelle Klimabericht des IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change), sondern auch die weltweit immer spürbareren Kapriolen des Wetters, die inzwischen mit extrem hoher wissenschaftlicher Sicherheit auf treibhausgasbedingte Klimaveränderungen zurückgeführt werden müssen, müssen uns in dieser Hinsicht jetzt endgültig aufrütteln. Unsere Forschungs- und Züchtungsarbeiten an Pflanzen als Ursprung der landwirtschaftlichen Produktionskette sind von grundlegender Bedeutung für den Transformationsprozess klimaresilienter Agrar- und Ernährungssysteme.

Mögliche Energieembargos sorgen für weitere Unsicherheiten. Unsere Unternehmen sowie unsere Produkte Saat- und Pflanzgut wurden im Rahmen der Corona-Pandemie der kritischen Infrastruktur zugeordnet. Dieser Grundsatz muss auch in Bezug auf unsere Arbeit, unsere Betriebsstätten und unsere Geräte im Fall eines Energieembargos rechtssicher Anwendung finden. Denn wir müssen Landwirtinnen und Landwirte mit hochwertigen Sorten und Saatgut versorgen: Forschung und Entwicklung an Sorten für die Zukunft dürfen nicht abreißen.

Grundlage für die Bereitstellung von Saatgut und Sorten für eine nachhaltige Landwirtschaft ist auch das Sorten- und Saatgutwesen. Diese bewährten Grundsätze müssen in den auf EU-Ebene wieder aufgenommenen Modernisierungsprozessen erhalten bleiben – dafür bringen wir uns ein.

Die Zyklen der Natur geben den Rhythmus von Saat und Ernte vor. Die Abhängigkeit vom Klima bleibt in der Praxis spürbar. Die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen ist auch fundamental für unsere Arbeit und eine Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben. Frieden ist kein Naturzustand, sondern er muss gestiftet, gesät und erhalten werden.

Stephanie Franck

Mit Raps begann alles

Seit 125 Jahren betreibt die Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ), ein privates, mittelständisches Pflanzenzuchtunternehmen, an ihrem Hauptsitz in Hohenlieth bei Eckernförde (Schleswig-Holstein), in Malchow auf der Insel Poel (Mecklenburg-Vorpommern) sowie an weiteren Standorten erfolgreich Pflanzenzucht. Auf der Insel Poel liegt der Ursprung des Familienunternehmens.

Hans Lembke übernahm 1897 in 10. Generation den elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb und begann bereits damals mit ersten Züchtungsarbeiten bei Raps, Rübsen, Rotklee, Gräserarten, Winterweizen, Hafer sowie Kartoffeln. Der Saatzüchtbetrieb Malchow wurde 1945 im Zuge der Bodenreform in der sowjetischen Besatzungszone enteignet. Nach der Wiedervereinigung wurde der NPZ-Stamm-sitz 1991/92 von der Treuhandanstalt zurückgekauft. Daraufhin erfolgten umfangreiche Investitionen sowie die Reorganisation zweier sehr unterschiedlicher Betriebe.

Heute stehen Winter- und Sommerraps sowie Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Körnererbsen), aber weiterhin auch Futterpflanzen im Mittelpunkt der Sortenentwicklung. Klimawandel, Fruchtfolgegestaltung, veränderte Düngungs- und Pflanzenschutzmöglichkeiten sowie die Verbesserung der Proteinqualität für die Fütterung/Ernährung im Tier- und Humanbereich sind die aktuellen Herausforderungen, denen sich die NPZ aktiv stellt.

Über 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NPZ-Gruppe verfolgen gemeinsam dieses Ziel; sie sind in der Forschung, Züchtung, Saatgutproduktion und -aufbereitung, Beratung, IT sowie dem Vertrieb tätig. Zur NPZ-Gruppe gehören die NPZ sowie die NPZ Innovation GmbH, die sich am Hauptsitz Hohenlieth sowie in Groß Lüsewitz bei Rostock vor allem in der Forschung engagiert. Die NPZ Innovation GmbH wurde 2013 als Schwesterunternehmen der Norddeutschen Pflanzenzucht gegründet. Dadurch wurde die Forschung am Standort Hohenlieth weiter intensiviert. Mehr als 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bearbeiten diverse Forschungsprojekte im Bereich der Pflanzenbauwissen-

schaften, der pflanzlichen Biotechnologie und der Züchtungsforschung. Dienstleistungen in diesem Bereich gehören ebenfalls zum Aufgabenschwerpunkt. Intensiv wird an der Verbesserung von molekularer und digitaler Züchtung bzw. Merkmalerfassung gearbeitet. Ergebnisse hieraus fließen zusammen, werden verknüpft und mithilfe künstlicher Intelligenz (KI) aufbereitet. Die NPZ ist damit den Anforderungen gewachsen, Sorten zu züchten, die den sich stetig verändernden Umweltbedingungen angepasst sind und die steigenden Ansprüche an einen nachhaltigen Ackerbau erfüllen. Ein enger und schneller Austausch hilft, dass Forschungsergebnisse direkt in die Züchtung, die Saatgutproduktion sowie in die Qualitätsüberwachung einfließen. Dabei wird höchste Priorität auf Qualität gelegt. Der Vertrieb der NPZ-Sorten erfolgt über die Rapool-Ring GmbH (für Raps) und die Saaten-Union GmbH. Ein vertrauensvolles Netzwerk mit Züchtungspartnern im In- und Ausland dient als wichtige Basis für umfangreiche Zuchtmaterial-Prüfungen.

Die NPZ KG hat eigene Niederlassungen bzw. Tochtergesellschaften in Australien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und der Ukraine. Zusammen mit anderen Partnern werden Beteiligungen an Züchtungs-, Produktions- oder Vertriebsgesellschaften in Deutschland, Bulgarien, dem Baltikum, Frankreich, Kanada, Kasachstan, Polen, Rumänien, Russland, der Slowakei, Tschechien, Ungarn sowie Weißrussland gehalten.

Dr. Gunhild Leckband und Dietmar Brauer



Firmengründer
Hans Lembke



Standort Malchow auf der Insel Poel (Mecklenburg-Vorpommern)



Hauptsitz in Hohenlieth bei Eckernförde (Schleswig-Holstein)

Die Mitgliederversammlung des BDP findet vom 3. bis 5. Mai 2022 in Kiel statt. Für BDP-Mitglieder und geladene Gäste finden die Betriebsbesichtigung und der Gesellschaftsabend in Hohenlieth auf freundliche Einladung der Norddeutschen Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ) statt.

EU-Öko-Verordnung in Kraft

Die neue EU-Öko-Verordnung Nr. 848/2018 ist am 1. Januar 2022 in Kraft getreten. Damit verlieren die bisherigen Regelwerke (Öko-Basisverordnung VO 834/2007, die Durchführungsverordnungen VO 889/2008 für den EU-Binnenmarkt und VO 1235/2008 für Importe aus Drittländern) ihre Gültigkeit. Durch die neue Verordnung soll die Ausweitung des ökologischen Landbaus auf 25 Prozent der gesamten EU-Fläche bis zum Jahr 2030 gefördert werden.

Die EU-Öko-Verordnung legt fest, wie ökologische Lebensmittel produziert und gekennzeichnet werden sollen und regelt Voraussetzungen für die Vermehrung und das Inverkehrbringen von Ökosaatgut. Das Saat- und Pflanzgut gilt als ökologisch vermehrt, wenn es von Pflanzen stammt, die mindestens seit einer Generation nach ökologischen Regeln angebaut wurden. Bei ausdauernden Kulturen wie Wein oder Obst müssen die Elternpflanzen sogar über zwei Wachstumsperioden ökologisch bewirtschaftet worden sein.

Der Einsatz von Ökosaatgut wird ebenfalls geregelt. Demnach ist der gesamte landwirtschaftliche Betrieb unter Einhaltung der Anforderungen an die ökologische/biologische Produktion zu bewirtschaften. Auch eine Teilbetriebsumstellung ist möglich, wenn die Erzeugung der im Betrieb angebauten Pflanzensorten leicht in konventionelle und ökologische/biologische Produktion unterschieden werden kann. In den ökologischen Produktionszweigen muss ökologisch vermehrtes Saatgut verwendet werden, wenn es verfügbar ist. Dies gilt auch für Zwischenfrüchte und nachwachsende Rohstoffe. Die Verfügbarkeit von Öko-Saat- und -Pflanzgut kann in der



Datenbank des Forschungsinstituts für Biologischen Landbau (FiBL) unter www.organicXseeds.de geprüft werden.

Sollte nicht ausreichend ökologisch vermehrtes Saatgut vorhanden sein, darf ungebeiztes konventionelles Saatgut verwendet werden. Für die Nutzung von konventionellem Pflanzenvermehrungsmaterial muss bei der zuständigen Behörde bereits vor der Aussaat bzw. vor der Anpflanzung eine Ausnahmegenehmigung eingeholt werden. Diese Genehmigung gilt für die jeweilige Saison. Die Erteilung einer jährlichen allgemeingültigen Genehmigung ist in besonderen Fällen möglich. Ausnahmeregelungen gibt es in den Fällen, wenn bestimmte Sorten nicht in der Datenbank erfasst sind oder zu bestimmten Sorten keine Alternative besteht. Auch für Forschung und Freilandversuche gelten Ausnahmen. Für den Handel mit Drittländern wird es künftig neue Vorschriften für Öko-Saatgut geben. Der BDP bringt sich in die Ausgestaltung entsprechender Handelsabkommen ein.

Jürgen Held

Nachbauerklärungen für 2021/22 einreichen

Für das Anbaujahr Herbst 2021/Frühjahr 2022 sind die Unterlagen zur Nachbauerklärung verschickt worden. Im Auftrag der Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen bittet die Saatgut-Treuhandverwaltungs GmbH (STV) die Landwirte um ihre Nachbauauskunft. Die Rückmeldefrist dafür endet am 30. Juni 2022.

Landwirte und Landwirtinnen dürfen im eigenen Betrieb erzeugtes Erntegut bestimmter Arten für die Wiederausaat im eigenen Betrieb nur verwenden, wenn sie bis zum Ende des Wirtschaftsjahrs der Aussaat (30. Juni) die geschuldeten Nachbaugebühren zahlen. Die Verpflichtung zur Zahlung der Nachbaugebühren ist weder von einer vorherigen Zahlungsaufforderung noch von dem Bestehen oder Nichtbestehen oder gar der Geltendmachung eines Auskunftsanspruchs abhängig. Der Landwirt oder die Landwirtin muss also von sich aus tätig werden. Durch

gesetzliche Lücken entging den Züchtungsunternehmen auch 2021 eine hohe Summe an ihnen zustehenden Nachbaugebühren. Bei Getreide liegt der Erfassungsgrad bei 77 Prozent, bei Kartoffeln nur bei 18 und bei Grobleguminosen lediglich bei 53 Prozent. Angesichts der zentralen Rolle, die der Züchtung für die Klimaanpassung zukommt, muss diese Lücke dringend geschlossen werden. Der BDP setzt sich weiterhin im Dialog mit Politik, Verwaltung und Verbänden für eine praktikable Nachbauregelung ein.

Dirk Otten



Vierter Dialog Genome Editing der Verbändeallianz

Mit der Genschere CRISPR/Cas zu mehr Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Umweltschutz!?

Welche neuen Instrumente brauchen Forschung und Pflanzenzüchtung, um die Versorgung mit Nahrung zu sichern, die Landwirtschaft an die Folgen des Klimawandels anzupassen und gleichzeitig die Nachhaltigkeit zu steigern? Und wie stehen Verbraucher und Verbraucherinnen zu den Möglichkeiten der Genschere CRISPR/Cas? Diese Fragen standen im Mittelpunkt des vierten „Dialog Genome Editing“ am 8. April 2022, zu dem 17 Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft, darunter der BDP, eingeladen hatten. Mehr als 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten die Diskussion zwischen den Experten und Expertinnen und brachten ihre Fragen und Meinungen ein. Silvia Bender, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, sah in der Pflanzenzüchtung eine von vielen Stellschrauben zur Lösung der drängenden Herausforderungen und stellte das Vorsorgeprinzip bei der Nutzung neuer Züchtungsmethoden in den Vordergrund ihrer Ausführungen. Obwohl sie den Nutzen von Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden bzw. von gentechnisch veränderten Organismen für die notwendige Transformation der Landwirtschaft anzweifelt, misst sie der begleitenden (Risiko-)Forschung und Fortführung des Austauschs dazu einen hohen Stellenwert bei.

BDP-Geschäftsführer Dr. Carl-Stephan Schäfer hinterfragte kritisch, ob einzelne Methoden per se ausgeschlossen werden dürften. Neue Züchtungsmethoden hätten das Potenzial, die Sortenentwicklung und die Produktion von Lebensmitteln effizienter und nachhaltiger zu gestalten. Es sollte deshalb im Interesse der Gesellschaft liegen, ihre Anwendung in der Pflanzenzüchtung differenziert zu betrachten und einen Rahmen zu etablieren, der eine Nutzung in einer Vielzahl von Kulturarten und für unterschiedliche Züchtungsziele ermögliche.

Von einem Stimmungswandel in der Schweiz berichtete Dr. Jürg Niklaus, Präsident des Vereins „Sorten für morgen“. Demnach würden Schweizer Verbraucher und Verbraucherinnen die verschiedenen Methoden in der Pflanzenzüchtung zunehmend differenziert betrachten. Das sei eine gute Grundlage, sachorientiert und auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse Regeln zu etablieren, die sowohl die Anliegen der Gesellschaft aufgreifen als auch Rechtssicherheit für die Branche bieten würden.

Foodblogger Hendrik Haase zog Parallelen zwischen dem Genome Editing in der Pflanzenzüchtung und dem gesellschaftlichen Fortschritt durch Digitalisierung und künstliche Intelligenz. Biotechnologischer Züchtungsfortschritt könne zu einer nachhaltigeren Lebensmittelproduktion beitragen. Es sei aber wichtig, das Risikoempfinden von Verbraucherinnen und Verbrauchern ernst zu nehmen und offen darüber zu sprechen. Dafür brauche es mehr unabhängige und authentische Wissenschaftler, die über ihre Arbeit berichteten und eine Politik, die die Verbreitung dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse unterstütze.

Kerstin Schlemmer

DLG-Merkblatt zu den neuen Züchtungsmethoden

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e. V. (DLG) hat in ihre Reihe Fachinformationen für Mitglieder das Merkblatt Nr. 468 „Neue Züchtungstechniken“ aufgenommen und im Februar im Rahmen der DLG-Wintertagung vorgestellt. Es ist in gedruckter Form und online verfügbar. Inhaltlich wurde das Blatt federführend durch den DLG-Ausschuss für Pflanzenzüchtung, Sortenwesen & Saatgut entwickelt. Dank der Expertise aus

dem Julius Kühn-Institut, Quedlinburg, wird das Thema sowohl wissenschaftlich detailliert als auch an praktischen Beispielen orientiert dargestellt. Der BDP war in die Ausarbeitung des Merkblattes eingebunden.

Dr. Markus GiERTH

Das Merkblatt finden Sie hier



Z-Saatgut

Mit QSS-BeizPlus zur Sicherung einer nachhaltigen Saatgetreidestruktur

Mit QSS-BeizPlus entwickelt der GFZS die Qualitätssicherung bei der Z-Saatgutaufbereitung weiter und führt ein vom Julius Kühn-Institut (JKI) anerkanntes Qualitätssicherungssystem zur Staubminderung ein. Dieses erfüllt zugleich die Anforderungen des langjährig etablierten Qualitätssicherungssystems für Z-Saatgut (QSS) in einem einzigen Audit. Das neue System stellt eine umwelt- und anwenderfreundliche Saatgutbeizung von Z-Saatgut mit modernen Beizmitteln sicher und unterstützt langfristig die Bereitstellung von Z-Saatgut.

Der neue Instagram-Kanal von Z-Saatgut konnte durch Kooperationen und eine gute Vernetzung in der Saatgutbranche die Reichweite in 2021 deutlich ausbauen. Auch auf Facebook wurde diese erhöht; neben Informationen zur Vermehrung und Logistik von Z-Saatgut gab es Inhalte zu den Vorzügen von Z-Saatgut für die Landwirtschaft sowie Presseinformationen und Betriebsreportagen. Eine

Erinnerungskampagne zum Saatgutkauf erinnerte die Landwirtschaft ab Juni an eine rechtzeitige Bestellung des gewünschten Saatguts. Zum Start der Anerkennungsaison wurde ein Anerkennungsfilm veröffentlicht, der auf anschauliche Art und Weise die Vermehrung, Anerkennung und amtliche Prüfung von Z-Saatgut aufzeigt.

Viele interessante Drehtage unter anderem bei Ackermann Saat-zucht GmbH & Co. KG und Pflanzenzucht Oberlimpurg führen zu spannenden Filmen über Braugerste, Dinkel und die Logistik von Z-Saatgut, die in diesem Jahr veröffentlicht werden.

Janneke Ogink



Filmdreh im Zuchtgarten der PZO – Interview mit Pflanzenzüchter Norbert Starck über Dinkel

Forum Moderne Landwirtschaft stellt sich strategisch neu auf

Die Unternehmen der Pflanzenzüchtung engagieren sich seit 2017 gemeinsam im Forum Moderne Landwirtschaft (FML), das vor allem die Kommunikation über Landwirtschaft in Richtung Verbraucherinnen und Verbraucher zum Ziel hat. Mit einer neuen Strategie will sich der Verein noch stärker für die Anforderungen an die moderne Land-

wirtschaft rüsten und weitere Mitglieder gewinnen bzw. bestehende Kooperationen ausbauen. Wesentliche Ergebnisse des Strategieprozesses spiegeln sich in einer Neuausrichtung der Organisationsstruktur wider. Vorstand und Aufsichtsrat sind zu einem neuen Präsidium verschmolzen. Über die Clustermitgliedschaft der Züchtungsunternehmen wurde Dr. Stefan Streng zum Vizepräsidenten bestellt und die breite Sichtbarkeit der Pflanzenzüchtung manifestiert. In der Öffentlichkeitsarbeit des FML ist die Pflanzenzüchtung durch diverse Maßnahmen präsent. So flossen die BDP-Filme zu den Berufsporträts aus der Züchtung in die Darstellung der landwirtschaftlichen Berufsbilder ein. Innovationen aus der Pflanzenzüchtung wurde nicht zuletzt durch das kontinuierliche Darstellen des Themas neue Züchtungsmethoden Aufmerksamkeit verliehen. Auch in dem Verbrauchermagazin Stadt.Land.Wissen, das in diversen Filialen des Lebensmitteleinzelhandels verteilt wird, hat die Züchtung ihren Platz. Das FML wird im Mendeljahr weitere Errungenschaften aus der Züchtung darstellen und erklären.

Ulrike Amoruso-Eickhorn



Das Verbrauchermagazin Stadt.Land.Wissen finden Sie auch online unter <https://bit.ly/3J7vNJW>

200 Jahre Gregor Mendel

Vor 200 Jahren wurde Gregor Mendel geboren. Sein Lebenswerk, die Beschreibung der Gesetzmäßigkeiten der Vererbung in den „Mendelschen Regeln“, bildet noch heute die Grundlage für jegliche züchterische Tätigkeit. Im Jubiläumsjahr 2022 würdigen die Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen das Leben und Vermächtnis Mendels für die Pflanzenzüchtung und unser aller Alltag. Mit der Porträtreihe #VisionäredederPflanzenzüchtung werden nationale und internationale Persönlichkeiten gewürdigt, die wie Mendel das Verständnis von der Pflanzenzüchtung entscheidend geprägt haben. Mit einem Fotowettbewerb und einem Science Slam wollen wir herausfinden, wie allgegenwärtig Mendels Erbe noch heute ist. Im ersten digitalen Dorf Deutschlands – Klönstedt – ist dem genialen Erbsenzähler eine ganze Allee gewidmet. Alle Informationen zum Mendeljahr können unter #200Jahre Mendel verfolgt werden.



Bildquelle: Wikipedia

Save the Date

Festveranstaltung der Gregor Mendel Stiftung mit der Vergabe des Innovationspreises Gregor Mendel 2022

Donnerstag, 17. November 2022, 10.00 Uhr
im Humboldt Carré, Berlin

200 JAHRE
GREGOR
MENDEL



Termine

3.5.–5.5.22: BDP-Mitgliederversammlung, Kiel
11.5.22: Karrieremesse/Unternehmertag, Freising
17.5.22: Karrieremesse Life Science, online

29.6.22: Präsentation des Sonderpostwertzeichens Gregor Mendel, Berlin
14.–16.6.22: DLG-Feldtage, Mannheim
28.–30.6.22: Öko-Feldtage, Villmar

ZKL diskutiert mit dem Minister

Die Mitglieder der Zukunftskommission Landwirtschaft (ZKL) sind zum zweiten Mal auf Einladung des neuen Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, zusammengekommen. Nach einem ersten Gespräch vor Weihnachten schloss sich im März ein erneutes Treffen an, um über die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine und mögliche Schlussfolgerungen daraus für den Transformationsprozess der Agrar- und Ernährungssysteme zu diskutieren.

Der Minister, der die ZKL als Resonanzboden für die Transformationspolitik versteht, betonte, dass es das oberste Ziel sein müsse, der Ukraine zur Seite zu stehen. Er bekräftigte,

dass die Nahrungsmittelversorgung in Deutschland gewährleistet sei. Neben dem Ukraine Konflikt bestehe aber auch die Klimakrise weiter, weshalb eine natur- und klimagerechte Landwirtschaft das Ziel bleiben müsse. Die Transformation zu einem resilienten Agrar- und Ernährungssystem dürfe nicht aus den Augen verloren werden. Özdemir erklärte, dass man nicht hinter die Farm-to-Fork-Strategie der EU-Kommission zurückfallen dürfe und der Schutz der Lebensgrundlagen für die Ernährung nachkommender Generationen essenziell sei.

Ulrike Amoruso-Eickhorn

90. Geburtstag Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg



Die Pflanzenzüchterinnen und Pflanzenzüchter gratulieren dem BDP-Ehrenvorsitzenden Dr. Wilhelm Graf von der Schulenburg zu seinem 90. Geburtstag (*30. Januar 1932). Als BDP-Vorsitzender führte er den Verband von 1980–1997 durch bewegte Zeiten. Dazu zählte auch die Neuausrichtung der Pflanzenzüchtung in Deutschland nach dem Mauerfall. Schulenburg machte sich im vereinten Deutschland besonders um den

Aufbau des föderalen Hochschulwesens und die Neuausrichtung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen verdient. Dies führte zur Gründung der Bundesforschungsanstalt für Züchtungsforschung an Kulturpflanzen (BAZ) in Quedlinburg, die im Jahr 2008 im weltweit angesehenen Julius Kühn-Institut (JKI) aufging. Der Schutz geistigen Eigentums und die Refinanzierung des Züchtungsaufwands einschließlich einer praxistauglichen Nachbauregelung

waren und sind ihm bis heute ein besonderes Anliegen. Als langjähriger Präsident der COMASSO (Vereinigung der europäischen Pflanzenzüchter) sorgte Schulenburg mit der Verschmelzung von vier europäischen Branchenverbänden zur European Seed Association (ESA – heute Euroseeds) im Jahr 2000 für eine starke europäische Interessenvertretung der Züchterinnen und Züchter in Brüssel. Schulenburg trat 1976 in das von seinem Urgroßvater gegründete Traditionsunternehmen W. von Borries-Eckendorf GmbH & Co. KG ein und entwickelte es als geschäftsführender Gesellschafter mit den Schwerpunkten der Futterrüben-, Getreide- und Rapszüchtung weiter. Nach dem Rückzug aus dem aktiven Berufsleben 2006 engagierte er sich ehrenamtlich weiter. Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und hat die Max-Eyth-Gedenkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) sowie die Andreas Hermes Medaille des Deutschen Bauernverbands (DBV) erhalten. Graf Schulenburg ist ein geschätzter Gesprächspartner und der Branche ein wertvoller Ratgeber.

Stephanie Franck

75. Geburtstag Dr. Dr. h.c. mult. Andreas J. Büchting

Am 21. Dezember 2021 feierte Dr. Dr. h.c. mult. Andreas J. Büchting seinen 75. Geburtstag. Büchting hat die Pflanzenzüchtung, insbesondere die Gemeinschaftsforschung, maßgeblich in einer Zeit geprägt, in der die Molekularbiologie einen Wissensschub erfuhr. Von 1995 bis 2008 hatte er den Vorsitz der damaligen Gemeinschaft zur Förderung der privaten deutschen Pflanzenzüchtung e. V. (heute GFPI) inne, nachdem er bereits 1983 in den GFP-Vorstand gewählt worden war. Mit seiner Vision des „Biologischen Systems Pflanze“ schuf er den Grundstein für den Wirtschaftsverbund Pflanzengenomforschung GABI, dessen Vorsitzender er als einer der Gründungsväter von 1998 bis 2008 war. Von 1985 bis 2008 prägte Büchting auch die berufsständische Interessenvertretung des BDP als Vorstandsmitglied.

Der Dialog mit der Öffentlichkeit zu Themen der Pflanzenforschung ist ihm ein wichtiges Anliegen. Als einer der Gründungstifter der Gregor Mendel Stiftung unterstützte er den Dialog mit der Gesellschaft zu den Innovationen in der Pflanzenzüchtung auf vielfältige Weise. Die Georg-Au-

gust-Universität Göttingen und die Universität Hohenheim verliehen ihm für seine Unterstützung zahlreicher Forschungsinitiativen 2002 beziehungsweise 2011 die Ehrendoktorwürde.

1975 trat der gebürtige Einbecker in die KWS ein. 1978 wurde er in den Vorstand bestellt, in dem er später die Funktion des Sprechers (in der sechsten Generation) übernahm. 2007 wechselte Büchting in den Aufsichtsrat der Gesellschaft, dem er seitdem vorsteht. Büchtings Weitsicht und Geradlinigkeit haben die Gemeinschaftsforschung maßgeblich geprägt und dafür Sorge getragen, dass wissenschaftliche Erkenntnisse in praktischen Nutzen überführt werden können. Die Pflanzenzüchter und Pflanzenzüchterinnen gratulieren herzlich.

Stephanie Franck und Wolf von Rhade



Datenschutzerklärung

Der BDP nimmt den Datenschutz sehr ernst. Ihre Adressdaten befinden sich im Haus des BDP im Verteiler für die BDP Nachrichten. In diesem Zusammenhang werden Ihre Daten ausschließlich zur Versendung der BDP Nachrichten genutzt. Darüber hinaus werden Ihre Daten lediglich zu der Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs und dem satzungsgemäßen Zweck verwendet. Sollten Sie den Erhalt der BDP Nachrichten nicht mehr

wünschen, können Sie den Bezug jederzeit unter der E-Mail christina.siepe@bdp-online.de oder unter der Telefonnummer 0228 98581-282 widerrufen.

Redaktion: Christina Siepe

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71-73 // 53115 Bonn
T: 0228 98581-10 // F: 0228 98581-19
info@bdp-online.de // bdp-online.de

 @diepflanzenzuechter.de
 @DialogBDP
 diepflanzenzuechter

 **BDP**
Lebensbasis Pflanze